

Antrag
(Alternativantrag)

der Fraktion der AfD

zu dem Antrag der Fraktion der FDP
- Drucksache 7/26 -

**Den medizinischen und pharmazeutischen Nachwuchs
in Thüringen sichern - Ausbildungskapazitäten ausbauen**

**Erhöhung der Studienkapazitäten akademischer Heilberufe
an realistischer Bedarfsplanung ausrichten**

- I. Die Landesregierung wird gebeten, dem Landtag zum nächstmöglichen Zeitpunkt, spätestens aber bis zum 30. Juni 2021, eine empirisch fundierte Studie vorzulegen, aus der hervorgeht,
 1. wie sich die Nachfrage an Studienplätzen in den akademischen Heilberufen Arzt, Zahnarzt, Apotheker und Psychotherapeut in den nächsten fünfzehn Jahren prognostisch entwickeln wird;
 2. wie sich der Ersatzbedarf an Ärzten, Zahnärzten, Apothekern und Psychotherapeuten in den nächsten fünfzehn Jahren prognostisch entwickeln wird;
 3. wie sich der prognostizierte Behandlungsbedarf der Patienten differenziert nach Arzt, Zahnarzt, Apotheker und Psychotherapeuten in den nächsten fünfzehn Jahren entwickeln wird;
 4. wie sich der Nachwuchs-/Nachfolgebedarf differenziert nach den verschiedenen fachärztlichen Disziplinen in den nächsten fünfzehn Jahren entwickeln wird;
 5. wie sich die prognostizierte Anzahl der in Teilzeit arbeitenden Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Psychotherapeuten in den nächsten fünfzehn Jahren entwickeln wird;
 6. wie sich der prognostizierte Nachwuchsbedarf regional verteilt und wie viele offene Stellen differenziert nach Fachrichtungen und fachärztlichen Disziplinen in den nächsten fünfzehn Jahren regional zu erwarten sind;
 7. mit welchen zusätzlichen Ausbildungskosten eine Erhöhung der Studienkapazität in den akademischen Heilberufen Arzt, Zahnarzt, Apotheker und Psychotherapeut verbunden wäre;
 8. welche räumlichen Kapazitäten neu oder zusätzlich geschaffen werden müssten, um die Studienkapazitäten in den akademischen Heilberufen Arzt, Zahnarzt, Apotheker und Psychotherapeut gegebenenfalls erhöhen zu können und mit welchen Kosten dies verbunden wäre.

- II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,
1. den "Masterplan Medizinstudium 2020" umzusetzen und von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, eine Landarztquote einzuführen;
 2. einen Modellstudiengang "Landarzt" zu entwickeln, welcher Medizinstudenten bereits während der Ausbildung zielgerichtet auf ihre künftige Tätigkeit in ländlicheren Strukturen vorbereitet;
 3. im Wege einer Bundesratsinitiative zu fordern, dass eine bundeseinheitliche Aufwandsentschädigung für das Praktische Jahr in Höhe des BAföG-Höchstsatzes in der Approbationsordnung verankert werde;
 4. sich dafür einzusetzen, dass niedergelassene Ärzte im ländlichen Raum, die als akademische Lehrpraxis junge Ärzte ausbilden, eine höhere Aufwandsentschädigung pro Tag und Student erhalten.

Begründung:

Ohne eine empirisch fundierte Grundlage ist eine valide Bedarfsplanung nicht möglich. Einen vermuteten Handlungsbedarf gilt es zunächst zu konkretisieren und greifbar zu prognostizieren, um in einem weiteren Schritt Aussagen über die zu erwartenden Kosten für den Landeshaushalt, die eine Erweiterung der Studienplatzkapazitäten und die damit einhergehende Erweiterung der Raumkapazitäten mit sich bringen werden, treffen zu können. Ziel muss es sein, passgenaue Angebote zu schaffen, um möglichst viele Absolventen an Thüringen zu binden. Psychische und psychosomatische Erkrankungen gehören nach Ansicht von Experten zu den größten Herausforderungen für das Gesundheitssystem. Um eine ausreichende Versorgung der Patienten zu gewährleisten, fehlen nach Auffassung der Bundespsychotherapeutenkammer bereits heute bundesweit 7.000 Kassensitze für Psychotherapeuten. Patienten in Thüringen warten im bundesdeutschen Vergleich am längsten auf einen Termin beim Psychotherapeuten. Patienten in ländlichen Gebieten warten zudem noch deutlich länger auf den Therapiebeginn. Demnach ist es erforderlich, in einer empirisch fundierten Studie auch den Bedarf der Psychotherapeuten zu ermitteln, um einer Unterversorgung beziehungsweise einer verzögerten Versorgung entgegenzuwirken.

Die Zahl der Studienplätze ist nicht allein maßgeblich für die Versorgungssituation im Freistaat Thüringen. Neben den vorhandenen Ausbildungskapazitäten sind eine Vielzahl weiterer Faktoren und Rahmenbedingungen für die Sicherung der Gesundheitsversorgung verantwortlich. Allein die Erhöhung der Studienplatzkapazitäten reicht nicht aus, da die positiven Effekte nicht zuletzt mit Blick auf die Studiendauer erst mittelfristig spürbar sein werden.

Studieninhalte und -organisation müssen so fortentwickelt werden, dass angehende Mediziner in Thüringen verstärkt für diejenigen Versorgungsbereiche und Regionen begeistert und ausgebildet werden, für die drängender Versorgungsbedarf besteht. Hierbei handelt es sich vor allem um ländliche Bereiche und primärversorgende Fachdisziplinen. Zusätzliche Medizinstudienplätze sollten in Thüringen über die "Landarztquote" gemäß "Masterplan Medizinstudium 2020" vergeben werden. Um Medizinstudenten an eine Tätigkeit im ländlichen Raum heranzuführen, ist eine Ausbildung sinnvoll, die von Beginn an strukturiert auf den Bedarf der ländlichen Bevölkerung und ländlicher Räume ausgerichtet ist. Thüringen sollte dem positiven Beispiel Sachsens folgen und einen Modellstudiengang, der sich explizit an zukünftige Landärzte richtet, einführen. Die medizinische Ausbildung darf zudem nicht von der eigenen oder der finanziellen Leistungsfähigkeit der Eltern abhängig sein. Da Studenten im Rahmen ihres Praktischen Jahres (PJ) nur in geringem Umfang die

Möglichkeit gegeben ist, ihren Lebensunterhalt durch eine Nebentätigkeit zu finanzieren, bedarf es einer angemessenen Aufwandsentschädigung. Da die Höhe der Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr sowohl innerhalb der Bundesländer als auch zwischen den Bundesländern erheblich variiert, sollte eine bundeseinheitliche Lösung gefunden werden, nicht zuletzt, um sich zwischen den Bundesländern nicht den Nachwuchs abzuwerben. Hausarztpraxen, in denen Studenten ihr Praktisches Jahr absolvieren können, haben ihren Sitz zumeist in der Stadt. Um Absolventen für die Übernahme einer Landarztpraxis in Thüringen zu begeistern, müssen mehr Lehrpraxen auf dem Land gewonnen werden. Hierzu bedarf es positiver Anreize, welche durch eine verbesserte Vergütung der PJ-Praxen im ländlichen Raum erreicht werden kann.

Für die Fraktion:

Braga